

Anfrage der LABg. KO Claudia Gamon MSc (WU), LABg. Mag. Katharina Fuchs und LABg. Fabienne Lackner, NEOS

Frau Landesrätin Martina Rüscher, MBA MSc

Landhaus

6900 Bregenz

Bregenz, am 18.11.2025

Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages: Herumwursteln oder klarer Plan mit Zukunftsvision? – Für mehr Transparenz und Klarheit im Strukturprozess Sozialfonds

Sehr geehrte Frau Landesrätin,

für uns als NEOS ist klar, dass Reformen im Sozialbereich notwendig sind. Sie müssen ein Sozialsystem schaffen, das treffsicher und zukunftsfähig ist, auf das man sich auch in 5, 10 oder 15 Jahren noch verlassen kann. Die Neuordnung der Vorarlberger Soziallandschaft ist seit Monaten von Erwartungen, aber ebenso von wachsender Verunsicherung geprägt.¹ Was von der Landesregierung als strategische Modernisierung angekündigt wurde, wirkt für viele Beteiligte teilweise wie ein schwer durchschaubarer Prozess, in dem Orientierung und Nachvollziehbarkeit fehlen.² Der Anspruch der Landesregierung, Effizienz und Zukunftsfähigkeit zu steigern, kollidiert zunehmend mit einem Ablauf, der für zentrale Akteure nur begrenzt nachvollziehbar erscheint – ein Umstand, der bereits merklich für Unmut sorgt.³ Zuletzt machte das Vorarlberger Kinderdorf öffentlich, dass Einsparungen im hohen sechsstelligen Bereich verkraftet werden müssten – mit potenziell erheblichen Auswirkungen auf Angebote, die hunderte Kinder und Jugendliche betreffen.⁴ Zwischen den politischen Ankündigungen und den tatsächlichen Entwicklungen besteht offenbar ein steigender Erklärungs- und Transparenzbedarf.

Gerade weil die Anpassungen im Sozialbereich inzwischen zu einem zentralen finanzpolitischen Projekt angewachsen sind,⁵ braucht es einen klaren, transparent geführten Reformprozess. Entscheidungen im Sozialbereich greifen direkt in die Lebensrealität von Kindern, Jugendlichen und besonders vulnerablen Gruppen ein und müssen evidenzbasiert, differenziert sowie mit Blick auf langfristige Nachhaltigkeit getroffen werden. Für uns sind Reformen unabdingbar; entscheidend sind ein klarer Plan, fundierte Grundlagen und transparente Kommunikation. Mit dieser Anfrage soll genau diese Transparenz und Nachvollziehbarkeit geschaffen werden.

Vor diesem Hintergrund stellen wir hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

¹ <https://vorarlberg.orf.at/stories/3304355/>

² <https://vorarlberg.orf.at/stories/3328020/>

³ <https://presse.vorarlberg.at/land/public/Anpassungen-im-Sozialbereich-sind-n-tig-aber-wohl-berlegt>

⁴ <https://www.vol.at/vorarlberg-spart-bei-den-schwaechsten-kinderdorf-schlaegt-alarm/9795698>

⁵ <https://salzburg.orf.at/stories/3328490/>

ANFRAGE

1. Bitte legen Sie dar, welche Phasen bislang durchlaufen wurden, welche Meilensteine erreicht sind und welche Schritte für die kommende Phase (z.B. Beginn, Dauer, geplante Abschlüsse) geplant sind.
2. Welche Maßnahmen werden ergriffen, damit entscheidende Akteure (Träger, Leistungsempfänger und Öffentlichkeit) Entscheidungen im Strukturprozess nachvollziehen können und künftige Änderungen transparent dokumentiert und kommuniziert werden?
3. Ein Learning war, dass ausreichend Vorlaufzeit nötig ist. Wie wollen Sie dies künftig sicherstellen, und welche weiteren "Learnings" ergeben sich für den weiteren Verlauf des Strukturprozesses?
4. Wann haben die Trägerorganisationen von der Tarifumstellung erfahren und gab es im Vorfeld der Entscheidung zur Umstellung der Tarife einen strukturierten Prozess?
 - a. Wenn ja: In welcher Form fand dieser Prozess statt (z. B. Sitzungen, schriftliche Rückmeldeschleifen o. Ä.)?
 - b. Wenn nein: Aus welchen Gründen wurde auf einen solchen Prozess verzichtet bzw. ein anderer Weg gewählt?
5. Ist es korrekt, dass im Sommer andere Voraussetzungen (z. B. Tarife etc.) als im Oktober kommuniziert wurden?
6. Bitte listen Sie auf, welche finanziellen Auswirkungen die Tarifumstellung auf die jeweiligen Träger oder Gemeinden hat. Bitte um eine tabellarische Aufstellung mit folgenden Angaben:
 - Name des Trägers
 - Art der Leistung / Maßnahme
 - Änderungen in der Finanzierung (Kürzungen, Anpassungen etc.)
 - Auswirkungen auf Personalstellen oder Leistungsumfang
7. Bitte listen Sie weitere Sparvorgaben auf, die für 2026 und 2027 geplant sind.
8. Welche Gutachten, Evaluierungen oder Analysen bilden die Basis für die Neustrukturierung des Sozialfonds?
9. Werden die im Rahmen des Prozesses erstellten Gutachten, Berechnungen oder Kostenmodelle in geeigneter Form offengelegt? Wenn nein, warum nicht?
10. Welche konkreten Doppelstrukturen (z. B. parallele Beratungsangebote, administrative Abläufe) wurden in der Soziallandschaft Vorarlbergs bereits identifiziert?
11. Welche strukturellen Maßnahmen wurden bereits gesetzt, um mittelfristige Effizienzpotenziale zu heben?
12. Welche Erkenntnisse aus der Wirkungsanalyse (Los 3) liegen vor und wie fließen diese in den weiteren Verlauf ein?
13. Wie werden die im Strategiekonzept genannten Grundprinzipien (Prävention bei Kindern und Jugendlichen, Förderung ehrenamtlichen Engagements) in der praktischen Umsetzung des Strukturprozesses konkret berücksichtigt?
14. Welche präventiven Maßnahmen sollen im Rahmen der Neustrukturierung verstärkt ausgebaut werden, insbesondere im Bereich Kinder, Jugendliche und Familien?

15. Bitte beschreiben Sie Aufbau, Funktionsweise und Leistungen des geplanten One-Stop-Shops und legen Sie dar, ob bzw. wie sich die Rollenverteilung zwischen Land, Gemeinden und Trägern dadurch verändert.
16. Wie stellen Sie sicher, dass das Regelsystem flexibel genug bleibt, um individuelle Bedarfe angemessen zu berücksichtigen und nach welchen Kriterien wird entschieden, ob eine Leistung im Regelsystem oder im Spezialsystem verankert ist?
17. Wie wird die Sozialraumorientierung im Strukturprozess konkret umgesetzt (z. B. durch regionale Steuerungsgruppen, Sozialraumbudgets) und welche regionalen Steuerungsstrukturen sind dafür vorgesehen?
18. Wie wird im Rahmen der Neustrukturierung sichergestellt, dass die Prinzipien der Eigenverantwortung und der Hilfe zur Selbsthilfe verankert und gestärkt werden, und welche konkreten Maßnahmen fördern die Selbstwirksamkeit?
19. Welche Leistungen weisen trotz objektiv bestehendem Bedarf eine dauerhaft niedrige Inanspruchnahme (Take-up-Rate) auf – und welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um diese strukturelle Unterausnutzung zu verbessern?
20. Wie hoch sind die geplanten Kosten für den Strukturprozess (Planung, Steuerung, Workshops, Kommunikationsmaßnahmen und Kosten externer Berater etc.)?

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

LAbg. KO Claudia Gamon MSc (WU)

LAbg. Fabienne Lackner

LAbg. Mag. Katharina Fuchs